

ständlich ist die Emendation in V. 1431, wo es von Ezechiel heißt, er sei *claudens indignis summi secreta Tonantis / et gemmas porcis spargere turpe putans* – wieso muß man hier *indignis* zu *in digitis* verändern, und was soll damit gemeint sein? (S. 173). Ergänzt wird der Band durch die Edition einiger kürzerer Dichtungen sowohl in metrischer als auch in rhythmischer Form, die unter dem Namen Neckams überliefert sind, darunter drei etwas umfangreichere Stücke zum Lob des Weins. H. fügt auch einen Kommentar bei, der manchmal Verständnishilfen oder zumindest Hinweise auf das Verständnis erleichternde Quellentexte bietet, in vielen Fällen aber bei einer oberflächlichen Paraphrase des Textes bleibt.

V. L.

José A. VALVERDE, Anotaciones al Libro de la montería del rey Alfonso XI. Edición a cargo de José Antonio DE LA FUENTE FREYRE (Acta Salmanticensia. Biblioteca de las Ciencias 82) Salamanca 2009, Ediciones Universidad de Salamanca, 123 S., 17 Abb., Karten + 1 CD, ISBN 978-84-7800-324-2, EUR 35. – Wie sein Urgroßvater Alfons X. und wie sein stärkster Widersacher, der Dichter Juan Manuel, ist auch der kastilische König Alfons XI. (1312–1350) – einer der am wenigsten erforschten Herrscher des spanischen MA – mit einem Jagdtraktat hervorgetreten: dem sogenannten Libro de la Montería. Teilweise basiert dieses Werk auf Übersetzungen aus dem Arabischen, die seine Vorgänger in Auftrag gegeben haben. Seine Konzentration jedoch allein auf die Jagd mit Hunden (im Gegensatz zu der Jagd mit Vögeln) und seine ausführlichen bio-geographischen Beschreibungen einzelner Jagdregionen, die in Genauigkeit und Detailreichtum nicht nur für die Iberische Halbinsel im 14. Jh. ihresgleichen suchen, machen die Besonderheit dieses Textes aus. Eben diesen detaillierten Beschreibungen widmet sich V. in der vorgelegten Studie. Für den Historiker liegt der Wert weniger in der Monographie als solcher, die allgemeine Fragen (etwa: Wer darf jagen?, Welche Rolle spielt der Klerus bei der Jagd?, Welche Waffen kamen zum Einsatz?) ebenso aufgreift wie speziellere, die sich aus der Lektüre des Werkes ergeben (etwa: Mit welcher Art von Hunden wird die Jagd betrieben?). Wertvoll sind insbesondere die Daten, die die CD bereitstellt: Auf 1 464 Seiten wird die überwiegende Zahl der 1 548 Berge und 6 000 Ortsnamen, die der Libro nennt, identifiziert und auf Karten eingetragen – eine stupende Forschungsarbeit, die den auf den ersten Blick eher trockenen Text des dritten Abschnitts des Libro de Montería, in dem sich Bergname an Bergname und Flußname an Flußname reiht, zum Sprechen bringen kann. 941 Tafeln sind diesen Identifizierungen beigegeben, viele davon Karten, aber auch unzählige Photographien der beschriebenen Regionen. Interessant sind diese Identifizierungen nicht nur für den Jagdbegeisterten von heute, an den sich das Buch richtet (S. 19), sondern auch für den Historiker, der etwa Fragen zur Raumwahrnehmung oder zu Hierarchisierungskriterien verfolgt: So ist etwa bemerkenswert, daß Alfons XI., anders als Juan Manuel, die Jagdgebiete nicht mehr entlang kirchlicher Territorien faßte. Des Herrschers Ordnungskriterien variierten in unterschiedlichen Gegenden offensichtlich, doch geben sie in ihrer Vielfältigkeit zu erkennen, wie sich geographische Ordnungsmuster innerhalb weniger Jahre tiefgreifend verändern konnten. Bemerkenswert etwa ist auch, daß die Beschreibungen derjenigen Gebiete detaillierter ausfallen und z. B. auch kleinere Hügel aufnehmen, in de-